

wäre FRIEDLI, der zugleich auch Missionswissenschaftler ist, dankbar gewesen, wenn er zusätzlich auch auf dieser Ebene ein Wort zur Frage gesagt hätte. Entgegen der mehrheitlichen Meinung würde ich persönlich glauben, daß man nicht eine Unvereinbarkeit der zwei Modelle der Einmaligkeit und der Wiedergeburt aussagen müßte, sondern unter gewissen Voraussetzungen eine grundsätzliche Verträglichkeit zulassen könnte, was für die pastorale Haltung gegenüber Menschen, die nun mit dem Wiedergeburtmodell liebäugeln, von Bedeutung wäre.

Arth

Walbert Bühlmann

Klößner, Michael / Tworuschka, Udo (Hg.): *Umwelt* (Ethik der Regionen – Lehre und Leben 5) Kösel/München, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1986; 207 S.

Der 5. Band der hier schon mehrfach vorgestellten Reihe (vgl. ZMR 70 [1986] 86f, 321 und ZMR 71 [1987] 151ff) ist einem in der heutigen Diskussion brisanten, im religionsgeschichtlichen Befund allerdings ziemlich unersprißlichen Thema: der Umwelt gewidmet. Lediglich die sonst nie einbezogenen „indianischen Stammesreligionen“ (141ff) haben hierzu Tiefgreifendes zu sagen und werden deshalb zu Recht ausführlich vorgestellt. Auch die Beispiele aus dem Taoismus (123ff) sind gut ausgewählt und führen wirklich weiter.

Mager dagegen sind die Ergebnisse bei den westlichen Hochreligionen: Jüdische Religion, Christentum (im Unterschied zu anderen Bänden der Reihe hier nicht nach Katholizismus und Protestantismus differenziert) und Islam, wo man den Autoren die Verlegenheit anmerkt, etwas berichten zu müssen, obwohl es doch kaum etwas dazu zu sagen gibt, so daß man über jede – auch oft nur zufällige und deshalb keineswegs repräsentative – Notiz dankbar ist und sie dementsprechend ausschachtet. Ähnliches gilt vom Buddhismus und Hinduismus, wo, wie schon bei den anderen großen Religionen, die zutreffenden Beiträge der gegenwärtigen Diskussionslage und nicht einfach der religiösen Herkunftstradition entstammen.

Von daher stellt sich die Frage, ob die Herausgeber wirklich gut beraten sind, wenn sie aus jeder interessanten Frage einen ganzen Band machen. Für die vorliegende Problematik jedenfalls wäre ein Artikel ausreichend gewesen, um den Befund und die Ergebnisse erschöpfend vorzutragen.

Hannover

Peter Antes

Kloss, Hermann: *Gnostizismus und „Erkenntnispfad“. Ihre Gemeinsamkeit angesichts des „Wortes vom Kreuz“. Eine religionsphänomenologische Studie* (Beihefte der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 26) E. J. Brill/Leiden 1983, 361 S.

Nachdem in der Vergangenheit immer wieder auf Analogien zwischen der Gnosis und dem buddhistischen Heilsweg hingewiesen worden war, wurde eine vergleichende Studie überfällig. K., der während der Arbeit an diesem Buch beruflich in Indien tätig war, stellt sich seiner Aufgabe angesichts des „Wortes vom Kreuz“, d. h. er vergleicht die beiden Heilssysteme in ihrer Struktur zugleich angesichts des im Christentum vorherrschenden Existenz- und Heilsverständnisses. In der Einleitung beschreibt K. die Aufgabe, die er sich gestellt hat, die Methodik und Grundbegrifflichkeit. Er nennt vier Gesichtspunkte zur Klärung: (1) die Frage nach der gegenseitigen historischen Abhängigkeit, für deren Lösung jedoch die vorhandene Quellenlage nicht ausreicht, (2) die Möglichkeit, die Frage nach einem schwerlich zu ermittelnden Ursystem des Gnostizismus wie auch den indischen Ansatz durch den Rückgriff auf ein einheitsstiftendes